

Aus der Region



Am 15. Juni 1865 erschien die erste Ausgabe der Flensburger Nachrichten. Als Nachfolgezeitung begehrt das Tageblatt den runden Geburtstag mit einer 150-teiligen historischen Serie – immer Dienstag, Donnerstag und Sonnabend im Tageblatt. Heute: das Jahr 1894.

Das geschah 1895

International

Alfred Nobel verfügt in seinem Testament, dass ein Großteil seines Vermögens für die Gründung einer Stiftung genutzt werden soll. Weiter verfügt er, dass jährlich aus den Zinsen des Fonds ein Preis in den Gebieten Physik, Chemie, Physiologie oder Medizin, Literatur und Frieden finanziert wird, mit dem Personen ausgezeichnet werden, die sich besonders für die Menschheit eingesetzt haben.

National

Adam Opel stirbt. Seine Firma hat sich zum weltgrößten Hersteller von Fahrrädern entwickelt. Drei Jahre nach seinem Tod beginnen die Söhne mit der Produktion von Autos.

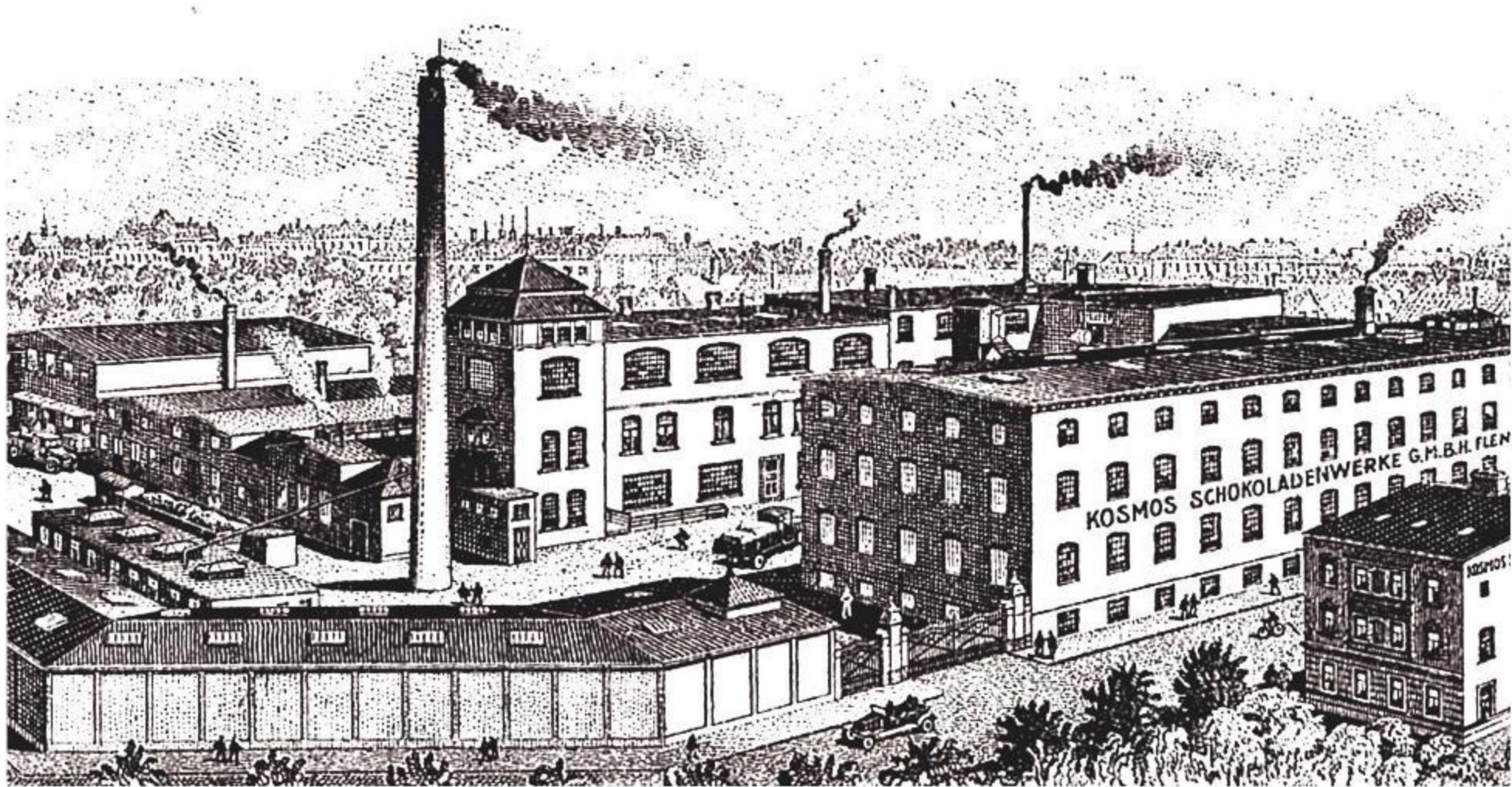
Der Kaiser-Wilhelm-Kanal wird durch Kaiser Wilhelm II. eingeweiht. Seit 1948 trägt er den Namen Nord-Ostsee-Kanal.

Der deutsche Physiker Wilhelm Conrad Röntgen entdeckt die Röntgenstrahlen und erhält hierfür später den Nobelpreis für Physik.

Regional

In Nordschleswig wird Jens Jessen geboren. Er war an den Vorbereitungen des Stauffenberg-Attentats gegen Hitler beteiligt. Am 30. November 1944 wurde er in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Als Sohn einer Schleswiger Handwerkerfamilie wird Karl Stumpff geboren. Wegen seiner großen Verdienste um die astronomische Forschung ist nach ihm ein Asteroid in unserem Sonnensystem benannt.



Die Geschäftsbriefe der einstigen Schokoladenfabrik waren mit dieser Zeichnung der Gebäude am Munketoft verziert.

ARCHIV BAUORDNUNGSAMT

Die Schokolade vom Mühlenteich

1895 eröffnete am Munketoft die Schokoladenfabrik / Als Firma Kosmos verschwand sie 1930 vom Markt

FLENSBURG Sie hat in der Stadtgeschichte kaum Spuren hinterlassen: die Schokoladenfabrik, 1895 am Munketoft eingeweiht. Die Suche in den Archiven wird zum Griff ins Leere. Die Produkte waren bei Naschkatzen offenbar nicht so heiß begehrt, dass die Nachfrage dem Unternehmen die Existenz über das Jahr 1930 hinaus gesichert hätte. Und der Wandel des Stadtbildes hat die alte Schokoladenfabrik inzwischen „von der Platte geputzt“. An ihrem alten Standort Munketoft wurde zukunftsweisend in den Bau von Studentenwohnungen investiert.

Der Munketoft, wo die Dampf-, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik Törsleff und Elley 1895 eröffnet wurde, war nicht das klassische Industriegebiet. Allerdings: Im dicht bebauten Stadtgebiet dürfte jedes freie Grundstück von Bauherren mit Kuschhand genommen worden sein. So wohl auch vom Nachbarn der Schokoladenfabrik, der 1888 gegründeten Brauerei.

Seit alter Zeit teilte der Munketoft, als Damm aufgeschüttet für einen Reit- und Fahrweg, den Mühlenteich in den Großen (er reichte bis zum heutigen Bahnhof) und den Kleinen Mühlenteich. Dort wurde nach dem Zuschütten das Deutsche Haus erbaut. An diesem Damm, vermutlich auf verlandetem und aufgeschüttetem Gelände, setzten die Erbauer die Schokoladenfabrik, gegen-

über der heutigen Feuerwache.

Im Bauordnungsamt gibt es noch eine Akte, und darin findet sich ein Schatz: Ein Schreiben des Unternehmens, damals noch Törsleff und Elley, an das Flensburger Baupolizeiamt. Darin bittet die Firmenleitung am 27. September 1923 um „gefällige Abnahme“ der Veränderungen am Gebäude und der neu erbauten Lagerschuppen. Sehenswert an diesem Schreiben ist der Briefkopf: Er zeigt eine detaillierte Ansicht des Fabrikkomplexes an der Straße Munketoft, dahinter ein weiteres Gebäude auf dem Hof, neben dem ein rauchender Schlot steht. Aus der Stadtkulisse ragt der Turm der St.-Jürgen-Kirche. Der Briefkopf trug den Firmennamen „Kosmos-Schokoladenwerke“ und den Zusatz „Kakao-, Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrikation“.

Man weiß heute nicht mehr warum, aber die Kosmos-Schokoladenwerke stellten 1930 die Produktion der Süßigkeiten ein. Der Name blieb allerdings, in Zusammenhang mit Speiseeis, bis in die 1970er Jahre bestehen.

Daran erinnert sich ein Flensburger Ehepaar, das von 1966 bis 1978 in der Nachbarschaft der Fabrik wohnte. Das Eis sei sehr schmackhaft gewesen und das Ehepaar schwärmt noch heute von der Hufeisen-Torte. „Immer, wenn wir Besuch bekamen, gab es eine Hufeisen-Torte von Kosmos“, erzählen die beiden. Die dänischen Unternehmer seien nicht nur in Flensburg, sondern auch in der Umgebung unterwegs gewesen. Mit Lkw belieferten sie auf dem Land die kleinen Tante-Emma-Läden und Kioske. Das Eis wurde in Dänemark hergestellt und jede Woche nach Flensburg geliefert, erinnert sich das Paar.

1978 erfuhr die beiden, dass sie aus dem Gebäude ausziehen mussten und siedelten in eine Wohnung am Mühlenteich um. Das Gebäude sollte abgerissen werden. Dazu kam es nicht. Deshalb zogen sie im Jahr 1986 wieder zurück in ihre ehemalige Wohnung.

Dass die alten Gebäude aus dem Stadtbild verschwanden, wollte zumindest Eiko Wenzel, zuständig für Denkmalpflege in der Stadt, nicht einfach hinnehmen. In einer Stellungnahme für



Ein Schatz aus dem Stadtarchiv: Der kleine Kiosk, Standort Nordertor, trägt über der Verkaufsklappe ein Werbeschild für Kosmos-Schokolade.

die städtischen Gremien verwies er nach dem Abbruchantrag auf die Einschätzung des Landesamtes für Denkmalpflege, wonach die alte Fabrik ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung sei. Allerdings war der Komplex noch nicht im Denkmalbuch eingetragen, stand noch nicht unter Schutz. Die städtischen Gremien, die den Wunsch nach Erhaltung hätten äußern können, verzichteten darauf. Der Bauherr der Studentenwohnungen, der Selbsthilfe-Bauverein, stellte fest, dass in der Fabrik

nach einer Sanierung 45 Appartements für Studenten untergebracht werden konnten, in einem Neubau aber 84. Zudem gab es einen erheblichen Sanierungsbedarf. Und so kam es zum Abriss. Der Neubau ist der erste Baustein des Konzeptes, das Bahnhofsviertel aufzuwerten.

Der Autor Gerhard Nowe hat in der Redaktion 40 Jahre der 150 Jahre Tageblatt-Geschichte miterlebt.
GDN@SHZ.DE



Auch dieses Bild gehört der Vergangenheit an: So sah die Fabrik im Jahr 2013 vor ihrem Abriss aus. Hier steht mittlerweile das Wohnhaus „Vividomo“.

JOLLY

